

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Bern

Ein Oberländer Großrat setzte sich urwüchsig für einen Alpbuben ein, der wegen Schuleschwänzens gebüßt worden war. Der Großrat argumentierte, er selber habe als Alpbube ebenfalls die Schule geschwänzt und sei trotzdem Großrat geworden. In geheimer Abstimmung wurde dem Knaben, respektive seinem Vater, die Buße erlassen. – Früh übt sich im Schwänzen, was später ein rechter Großrat, oder sogar Nationalrat werden will.

Genf

Um Genf schließt sich ein immer dichter Ring von französischen Spielcasinos. Die Genfer sind darob beunruhigt, obschon es natürlich unter den Spielern sehr viele in Genf ansässige Ausländer hat. Wer aber glaubt, die Schritte des Bundesrates würden etwas nützen, gibt sich hundert Täuschungen hin, hundert «Mirages» ...

Armee

12 Centurion-Panzer aus Südafrika sind in der Schweiz eingetroffen. Sandgelb getarnt. Wahrscheinlich deshalb, weil wir noch keine Uebungsplätze haben und sie vorläufig zum Ueben im Sandkasten brauchen werden ...

Japan

Im Jahre 1960 wurden in Japan 6875 Briefträger von Hunden gebissen. Man müßte die japanischen Briefträger halt mit Landjägern ausrüsten ...

NEBI-TELEGRAMME

Kairo zündet belgische Botschaft an. Nassers Heldenmut immer grandioser!

Chruschtschow für Zusammenarbeit im Welt-
raum! Und hienieden?

Ulbricht schaltet Volkskammer bei Staats-
verträgen aus. Ulbricht nicht einmal mehr
auf Zustimmung seiner selbst angewiesen!

Bei USA-Schönheitschirurgen große Nach-
frage nach Jacqueline-Kennedy-Näsen! Von
Leuten, die ihren Rauch durch die Nase ab-
lassen!

Sowjetspionage in Indien! Nehru: «Aber
aber, wie unartig!»

Schlagersängerin soll Wahlkampagne von
Willi Brandt unterstützen. Auf Stimmenfang
dressierte Stimme. Da

Paris-Tunis

Das Beispiel des russischen «Venusik» macht Schule: Weil es nicht möglich war, eine Bot-
schaft von Paris (de Gaulle) nach Tunis
(Ferhat Abbas) zu schicken, mußte man sich
auch hier mit einer Trägerrakete (Bour-
guiba) behelfen.

Monte Carlo

Der Wellensittich «Toby» des greisen Sir
Winston Churchill wählte die Freiheit. Die
Leitung des «Hotel de Paris», in Sorge um
das Wohlergehen des illustren Gastes, be-
stellte einen Detektiven, der eine große Such-
aktion nach dem Entflohenen, auf den Sir
Winston eine Prämie von 150 NF Francs
aussetzte, startete. – Hoffentlich gehört Toby
nicht dem Ring der englischen Spionage-
vögel an.

England

Die Opposition der Labour-Partei ließ nach
einer 17stündigen Dauersitzung bedenklich
nach, als der Tee im Erholungsraum des Un-
terhauses knapp zu werden begann. Ein
Labour-Abgeordneter beklagte sich, weil
weibliche Labour-Abgeordnete Teetassen spü-
len mußten, da das Küchenpersonal über-
müdet nach Hause gegangen war. – Die Op-
position scheint vergessen zu haben, daß
Labour auch mit Arbeit übersetzt werden
kann.

Rußland

Bei seiner Inspektionsreise zum Studium der
Agrarkrise, trifft Chruschtschow einen Bau-
ern beim Melken, der ihm sofort melden
muß, wieviel die Kuh hergibt. Darauf fährt
ihn Chruschtschow an: «Was?! Nur acht
Liter! Weißt du denn nicht, daß die sowje-
tischen Kühe die Kühe mit der höchsten
Milchproduktion der Welt sind!» «Ich weiß
es schon, Genosse Nikita», entgegnet klein-
laut der Bauer, «aber die Kuh weiß es nicht.»

Kuba

Ministerpräsident Fidel Castro und einige
Kabinettsmitglieder halfen bei der Zucker-
rohrernte mit. In Strohhut und weißem Pull-
over schnitt Castro 364 Arrebas (rund vier
Tonnen) Zuckerrohr und übertraf damit die
Durchschnittsleistung eines Arbeiters um ca.
eine Tonne. – Was eigentlich nicht gerade
viel ist, wenn man bedenkt, daß Castro im-
stande ist, die Leistungen eines Durchschnit-
ts-Schnörri um das zehnfache zu überbieten.

Die kubanische Regierung verfügte zum Tode
von Lumumba eine dreitägige offizielle
Trauer. Da durften die Kubaner drei Tage
lang bekümmert dreinblicken, ohne daß man
sie gleich verdächtige, mit dem Regime un-
zufrieden zu sein.

Weltpolitik

Die Sowjetunion war die erste Weltmacht,
die vermutete, Lumumba könnte ermordet
worden sein. Warum erinnert mich diese
Meldung an die Geschichte des Brandstifters,
der als erster «Füüri!» schreit?

Mit dem Kopf durch die Wand?

Ist diese Frage opportun,
Ist es die größte unserer Sorgen,
Soll man es lassen oder tun,
Am Abend oder schon am Morgen?

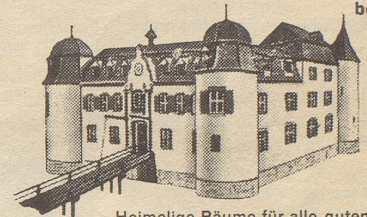
Ist es der Casus, der uns plagt,
Was spricht dafür und was dagegen,
Was wird, wenn dieser Sprung versagt,
Springt man bei Sonne oder Regen?

Man sollte dies bei Licht geseh'n,
Wenn möglich überhaupt vermeiden,
Sonst könnte quasi aus Versch'n,
Die arme Wand darunter leiden!

Ergo

Weiherschloss Bottmingen

bei Basel



Heimelige Räume für alle guten Anlässe
Erstklassige Küche und Keller
Der Schloßwirt Herzog-Linder
Telefon (061) 54 11 31



WALCHWIL

Wir verbringen unsere Osterferien,
ein Weekend oder unser
Hochzeitsfest an der zugerischen
Riviera

AM ZUGERSEE



Warum Dr. Cattani's Rasiercrème Ihnen das Rasieren so sehr erleichtert —

Sie sind mit Dr. Cattani's Rasiercrème rascher rasiert, denn sie enthält ein spezielles Haarenthärtungsmittel und muß nicht eingepinselt werden. Sie wird einfach wie eine Crème verteilt und nachher können Sie bereits rasieren. Sie weicht den härtesten Bart auf und das Rasieren geht rasch und leicht. Die Haut fühlt sich nachher erfrischt und gestrafft, kein Brennen.

Wer eine Woche lang sich auf diese Weise rasiert, möchte gar nicht zur alten «brutalen» Methode zurück. Wollen Sie sich überzeugen? Wir senden Ihnen gerne eine Mustertube für den Wochenversuch und legen zugleich auch das neue Rasierwasser von Dr. Cattani bei, das dank eines besonderen Bestandteiles den Säuremantel der Haut intakt läßt. Sie merken rasch, daß durch diese Hautpflege Ihre Haut weicher, geschmeidiger und straffer als seit Jahren ist.

LABORATORIUM DR. CATTANI, POSTFACH 390, ZÜRICH 2/39

Senden Sie mir das Wochenmuster (Rasiercrème +
Rasierwasser) gegen Einsendung von Fr. 1.10 in Mar-
ken oder Einzahlung auf Postcheckkonto VIII 56063 (für
Selbstkosten und Spesen).

Name _____
Straße _____
Ort _____